Nüd grad e günschtigs Gsicht!

Autor(en): **Nef, Jakob**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 19

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

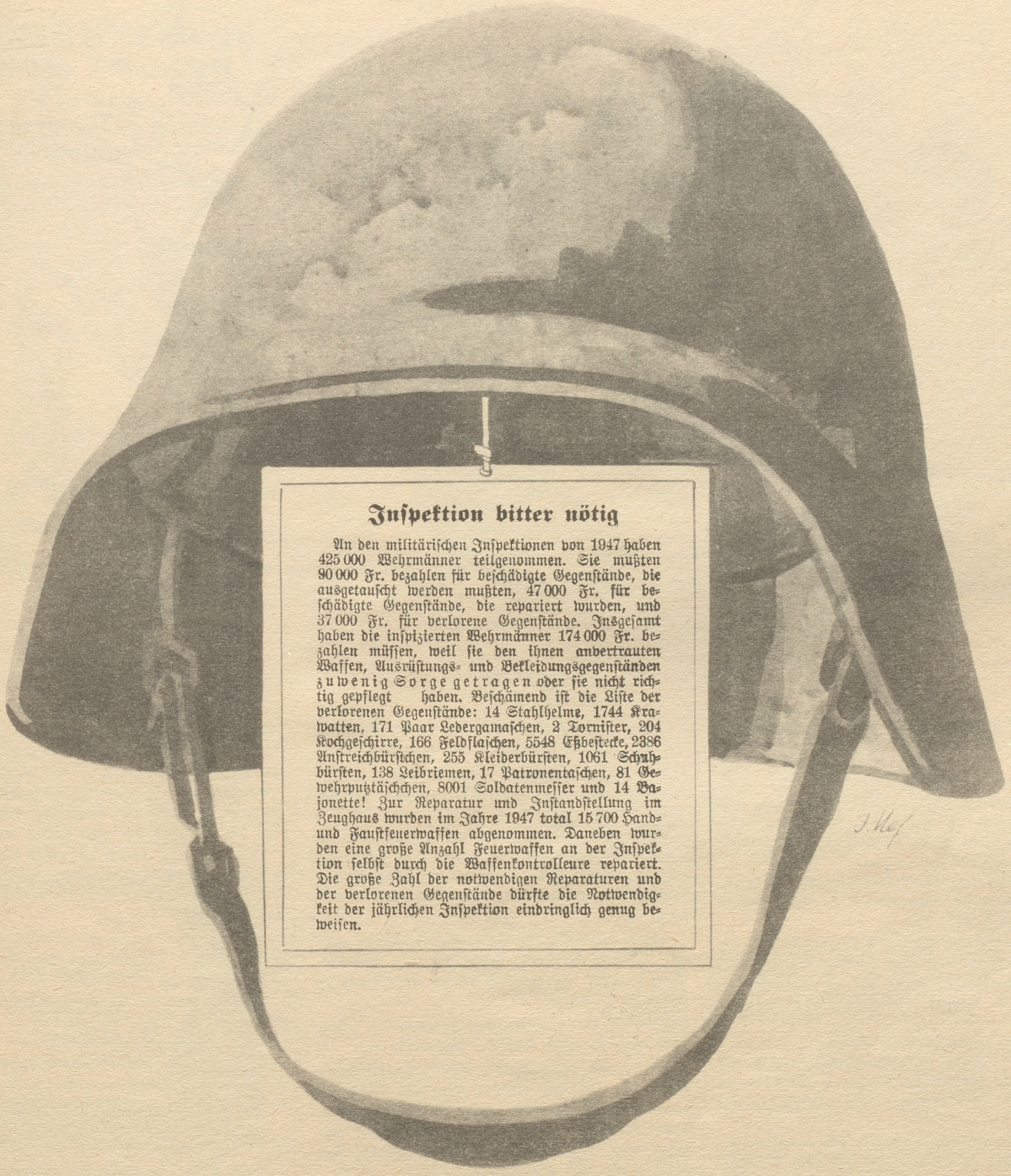
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Inspektion bitter nötig

An den militärischen Inspektionen von 1947 haben 425 000 Wehrmänner teilgenommen. Sie mußten 90 000 Fr. bezahlen für beschädigte Gegenstände, die ausgetauscht werden mußten, 47 000 Fr. für beschädigte Gegenstände, die repariert wurden, und 37 000 Fr. für verlorene Gegenstände. Insgesamt haben die inspizierten Wehrmänner 174 000 Fr. bezahlen müssen, weil sie den ihnen anvertrauten Waffen, Ausrüstungs- und Bekleidungsgegenständen zuwenig Sorge getragen oder sie nicht richtig gepflegt haben. Beschämend ist die Liste der verlorenen Gegenstände: 14 Stahlhelme, 1744 Krawatten, 171 Paar Ledergamaschen, 2 Tornister, 204 Kochgeschirre, 166 Feldflaschen, 5548 Eßbestecke, 2386 Anstreichbürstchen, 255 Kleiderbürsten, 1061 Schuhbürsten, 138 Leibriemen, 17 Patronentaschen, 81 Gewehrputztäschchen, 8001 Soldatenmesser und 14 Bajonette! Zur Reparatur und Instandstellung im Zeughaus wurden im Jahre 1947 total 15 700 Hand- und Faustfeuerwaffen abgenommen. Daneben wurden eine große Anzahl Feuerwaffen an der Inspektion selbst durch die Waffenkontrolleure repariert. Die große Zahl der notwendigen Reparaturen und der verlorenen Gegenstände dürfte die Notwendigkeit der jährlichen Inspektion eindringlich genug beweisen.

Nüd grad e günschtigs Gsicht!

Briefmarken

Ein jeder hat sein Steckenpferd. Mir haben es zum Beispiel die Briefmarken angetan. Zum großen Schrecken meiner Frau habe ich hiefür viel Zeit — und Geld geopfert. In meiner Sammlung fehlt mir in einem speziellen Satz gerade noch ein Stück. Ich bin auf die Suche gegangen und habe endlich einen Verkäufer gefunden, der mir das Fehlende zu einem annehmbaren Preis abtreten will. Aber mein Gewissen plagt mich und vorsichtig sage ich deshalb zu meiner Gattin: «De Gröggli hät dänn no es ‚Züri-Sechsi' ... er würd mir's zum halbe Katalog-Priis gää!» Und naiv fragt meine Gattin: «Was choscht dänn de Katalog?»

Hamei

Annäherung

Er: «Gällezi Frölein, ich ha Sie de letscht Sunntig im Zoo obe gseh!»

Sie: (ihn von Kopf bis Fuß betrachtend) «Mögli, daß ich Sie scho gfuetteret ha.»

E. S.

Wahre Höflichkeit

Bei einem offiziellen Dîner saß die Gattin Mr. William Tafts neben dem Ehrengast, einem hohen auswärtigen Politiker. Er rühmte die besondere Höflichkeit seiner Landsleute und erklärte Mrs. Taft in einer längeren Rede, daß die Amerikaner sich diesbezüglich nicht mit ihnen messen könnten. Stolz fragte er: «Das geben Sie doch zu, nicht wahr, Mrs. Taft?» Mrs. Taft lächelte. «Gewiß», erwiderte sie, «das ist unsere Höflichkeit.»

T. R.